Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 18 (1897)

Heft: 4

Artikel: Was wir wollen [Teil 3]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-259842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ der schweiz. permanenten Schulausstellung.

XVIII. Jahrgang. **№ 4.** **Bern,** 30. April 1897.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Was wir wollen. — Geschichte des bernischen Schulwesens von Fetscherin, Regierungsrat des Kantons Bern (Forts.). — Neue Zusendungen. — Neue Anschaffungen. — Geschenke. — Anzeige.

Was wir wollen.

Veranschaulichung des Unterrichts.

(Vide Nr. 1 und 3.)

III. Der Anschauungsunterricht muss sich an den *ganzen Geist* des Schülers wenden, um ihn harmonisch zu entwickeln. Verstand und Gemüt, Phantasie, Gedächtnis und Willenskraft sollen gleichmässig in Thätigkeit gesetzt und ausgebildet werden. Dass der Anschauungsunterricht durch Bildung klarer Vorstellungen in vorzüglicher Weise der Verstandesbildung dient, braucht kaum weiter erörtert zu werden. Was hat er aber mit der Gemütsbildung zu schaffen? Jeder Unterricht, der dem Kinde *Freude* bereitet, wirkt auf sein Gemüt, schenkt einen warmen Sonnenstrahl dem liebebedürftigen Kinderherz. Das Interesse, mit welchem der Lehrer selbst den Gegenstand behandelt, erwärmt das kindliche Gemüt. Leuchten des Lehrers Augen beim Unterricht, strahlen bald auch die Äuglein der Knaben und Mädchen und ein Hauch von Poesie geht durch die Schule. Liebevoll soll der Lehrer auf die Einzelheiten seines Gegenstandes eintreten; denn in den sogenannten Kleinigkeiten sitzt die Wärme der Auffassung. Wie der Maler in einem Bilde nicht nur *die Hauptsachen skizziert,* sondern *bis ins geringste die Personen und Gegenstände ausmalt,* soll auch der Lehrer den Blick des Schülers öffnen, dass er in alle Falten hineinsieht. Dadurch wird die Phantasie erregt und diese wirkt bezaubernd auf das Gemüt. Welche Freude erwacht im Schüler, wenn er beginnt, mit der Phantasie, mit diesem innern Auge, zu schauen! Vom Lehrer soll es heissen, wie Schiller vom Sänger sagt:

Er breitet es lustig und glänzend aus,
Das zusammengefaltete Leben;
Zum Tempel schmückt er das irdische Haus,
Ihm hat es die Muse gegeben.

Es giebt auch eine pädagogische Muse, welche aber der ledernen Eindrillerei und aller trockenen Leitfadenweisheit gänzlich abhold; Leidfaden sollte man eigentlich schreiben, weil die pädagogische Muse trauert, wo jene in der Schule eingezogen ist. *Schauen* heisst eben nicht nur sehen, sondern sich geistig in einen Gegenstand *vertiefen*. Der Anschauungsunterricht soll also den ausgewählten Gegenstand allseitig nicht nur ins Auge fassen, sondern durchdringen, das langweilt den Schüler nicht, wenn ihm immer neue Gesichtspunkte eröffnet werden, an die er vordem kaum gedacht hat, sondern er will immer noch mehr schauen am gleichen Gegenstand. Wo Verstand und Gemüt und Phantasie erwacht sind, ist dem Gedächtnis die Arbeit ausserordentlich erleichtert. Wo jene Geistesthätigkeiten die richtige Grundlage bieten, wird alles im Gedächtnis besser haften. Der Unterricht hat einen bleibenden Erfolg. Das merkt auch der Schüler und das *ermutigt* ihn zum Lernen, zur geistigen Anstrengung. Im Mute liegt die Thatkraft, im Erfolg der ständige Ansporn zur Ausdauer. Erst wenn der Lehrer es so weit bringt, dass der Schüler selber will aus *innerem* Trieb und Drang vorwärts kommen, wird er Wunder bewirken. Das ist die grosse schöne Aufgabe der neuen Schule. Wie vortrefflich wird ein Volk gedeihen, wenn alle geistigen Kräfte, die in ihm brach liegen, geweckt sich entfalten, wenn es gelingt, jeden Einzelnen so weit zu bringen, dass er selber fleissig arbeiten will. Wie viel wäre gewonnen zur Erlösung aus drückender Armut, zur Besserung der Sitten! Es geht ein schlimmer Zug durch unsere Zeit. Statt in der Arbeit das Glück zu suchen, steigt das Bestreben, so wenig wie möglich zu arbeiten und so viel wie möglich zu geniessen; das muss auf schlimme Abwege führen und die höchsten Güter der Nation stehen in Gefahr. Es ist Aufgabe der Jugenderziehung, das aufwachsende Geschlecht für die Arbeit zu gewinnen. Dazu ist der Anschauungsunterricht ein vortreffliches Mittel, ja in diesem Zeichen werden wir siegen!

E. Lüthi.